

Die kompetenzorientierte Reifeprüfung

Latein und Griechisch

Richtlinien und Beispiele für Themenpool
und Prüfungsaufgaben



Impressum:

Herausgeber und Verleger:

Bundesministerium für Bildung und Frauen

Minoritenplatz 5, 1014 Wien

www.bmbf.gv.at

Koordination: Renate Glas, Fritz Lošek, Florian Schaffenrath

AG Neue Reifeprüfung Latein und Griechisch

Coverfoto: Renate Glas

© BMBF 04/2014

Die kompetenzorientierte mündliche Reifeprüfung in den Unterrichtsgegenständen

Latein und Griechisch

Empfehlende Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben

Inhaltsverzeichnis

Mitglieder der „AG Neue Reifeprüfung Latein und Griechisch“ des BMBF	6
Zum Leitfaden – ein Geleit	8
Aufbau und Inhalt der Prüfung	10
1. Prüfungsarchitektur.....	10
2. Themenbereiche	10
2.1. <i>Allgemeine Grundlagen und ihre Auswirkungen auf die klassischen Sprachen</i>	10
2.2. <i>Beispiele für mögliche Themenbereiche zu den einzelnen lehrplanbezogenen Modulen</i>	11
(<i>* mit Aufgabenstellungen ab S. 17</i>).....	11
3. Aufgabenstellungen	15
3.1. <i>Grundlagen für kompetenzorientierte Aufgabenstellungen, Anforderungsbereiche</i>	15
3.2. <i>Anforderungsbereiche</i>	17
Beispiele für Aufgabenstellungen für das vierjährige Latein	20
Beispiele für Aufgabenstellungen für das sechsjährige Latein.....	25
Beispiele für Aufgabenstellungen für Griechisch	38
Glossar zum Leitfaden „Mündliche Reifeprüfung in Latein und Griechisch“..	53

Mitglieder der „AG Neue Reifeprüfung Latein und Griechisch“ des BMBF

Mag. Annick Danner

AG-Leiterin Latein Wien, Bundesgymnasium Wien 19, Gymnasiumstraße 83, 1190 Wien
(annick.danner@gmx.at)

Mag. Walter Dujmovits

AG-Leiter Latein Burgenland, ORG Theresianum Eisenstadt, Kalvarienbergplatz 8, 7000 Eisenstadt
(walter.dujmovits@gmx.at)

OStR Mag. Walter Freinbichler

ehem. Fachgruppenleiter Latein, Akademisches Gymnasium Salzburg, Sinnhubstraße 15,
5020 Salzburg (walter_freinbichler@yahoo.de)

OStR Mag. Renate Glas

Lehrbeauftragte an der Karl-Franzens-Universität Graz, Leiterin der Arbeitsgruppe Mündliche Reifeprüfung,
Europagymnasium Klagenfurt, Völkermarkter Ring 27, 9020 Klagenfurt (glas.agamemnon@utanet.at)

Mag. Peter Glatz

Administration am Institut für Fort- und Weiterbildung an der PH der Diözese Linz, AG-Leiter Latein
Oberösterreich, Stiftsgymnasium Wilhering, Linzer Straße 8, 4073 Wilhering (peter.glatz@eduhi.at)

HR Mag. Walter Kuchling

Direktor a.D. des BG/BRG Lerchenfeld, Klagenfurt (kuchling.agamemnon@utanet.at)

Mag. Günther Lackner

Reifeprüfung Klassische Sprachen, Implementierung und Projektmanagement, Bifie Wien, Akademisches
Gymnasium Wien, Beethovenplatz 1, 1010 Wien (g.lackner@bifie.at)

Mag. Andrea Lošek

Schulartenmanagerin AHS, PH Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden
(andrea.losek@ph-noe.ac.at)

LSI HR Univ.-Doz. Mag. Dr. Fritz Lošek

LSR für Niederösterreich, Rennbahnstraße 29, 3109 St. Pölten (friedrich.losek@lssr-noe.gv.at)

OStR Mag. Dr. Hermann Niedermayr

AG-Leiter Latein/Griechisch Tirol, Akademisches Gymnasium Innsbruck, Angerzellgasse 14, 6020
Innsbruck (Hermann.Niedermayr@tele2.at)

Mag. Dr. Renate Oswald

Direktorin des BG Rein, AG-Leiterin Latein/Griechisch Steiermark (bis 2012), Lehrbeauftragte an der Karl-
Franzens-Universität Graz, Stiftsgymnasium Rein, 8103 Rein 1 (renateoswald@aon.at)

MMag. Anna Pinter

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Phil.-kult. Fakultät/Arbeitsbereich Didaktik der Sprachen, Langer
Weg 11, 6020 Innsbruck (anna.pinter@uibk.ac.at)

Ass.-Prof. Dr. Florian Schaffenrath

Leopold-Franzens Universität Innsbruck, Institut für Sprachen und Literaturen / Gräzistik und Latinistik,
Langer Weg 11, 6020 Innsbruck (florian.schaffenrath@uibk.ac.at)

Mag. Harald Schwarz

AG-Leiter Griechisch Niederösterreich, BG/BRG Piaristengasse 2, 3500 Krems
(haraldschwarzat@yahoo.de)

Mag. Martin Seitz

AG-Leiter Latein Niederösterreich, BG/BRG Mödling Franz Keimgasse, Franz Keimgasse 3, 2340 Mödling
(seitz_martin@web.de)

Univ.-Prof. Dr. Günther Sigott

Universität Klagenfurt, Language Testing Centre, Universitätsstraße 65-67, 9020 Klagenfurt
(Guenther.Sigott@uni-klu.ac.at)

Mag. Ingrid Tanzmeister

Bundesministerium für Bildung und Frauen, Standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung an AHS,
Fremdsprachen (Ingrid.Tanzmeister@bmbf.gv.at)

Mag. Hartmut Vogl

AG-Leiter Latein Vorarlberg (bis 2014), BORG Götzis, Möslweg 16, 6840 Götzis (hartmut.vogl@bgbb.snv.at)

Mag. Irmtraud Weyrich-Zak

Reifeprüfung Klassische Sprachen, Implementierung und Projektmanagement, Bifie Wien, Amerlinggymnasium,
Amerlingstraße 6, 1060 Wien (i.weyrich-zak@bifie.at)

Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt

Obfrau der Bundes-AG „Sodalitas“, BG/BRG Bernoullistraße 3, 1220 Wien (widhalm@gmx.net)

Zum Leitfaden – ein Geleit

Fritz Lošek und Florian Schaffenrath namens der Arbeitsgruppe

Der vorliegende Leitfaden zur neuen mündlichen Reifeprüfung aus Latein und Griechisch reiht sich ein in die Serie von Richtlinien, die sukzessive für alle maturablen Gegenstände erscheinen werden. Die allgemeinen Grundlagen zur mündlichen Reifeprüfung sind bereits länger publiziert (siehe www.bmbf.gv.at/medienpool/20710/reifepuefung_ahs_lfm.pdf). Mit diesem Leitfaden für die klassischen Sprachen soll v.a. auf die spezifischen Inhalte und Kriterien in den Unterrichtsgegenständen Latein und Griechisch eingegangen werden. Dazu einige Vorbemerkungen:

Zur Arbeitsgruppe: Das BMBF beauftragte, wie auch in den anderen Unterrichtsgegenständen, einen Vertreter der Schulaufsicht (Fritz Lošek, Niederösterreich) sowie einen Vertreter der Universität (Florian Schaffenrath, Innsbruck) mit der Leitung einer Arbeitsgruppe zur Erstellung des Leitfadens. Deren Mitglieder (vgl. S. 6-7) setzen sich aus Vertretern aus allen Bundesländern zusammen, es überwiegen die Schulpraktikerinnen und Schulpraktiker, dazu kommen neben den bereits Genannten die Verantwortliche für die Feldtestungen zur schriftlichen Reifeprüfung (Anna Pinter, Universität Innsbruck) sowie Guenther Sigott (Universität Klagenfurt) als Psychometriker (Prüfungstheoretiker). Alle Mitglieder haben jahrelange Erfahrung aus weiteren Arbeitsgruppen (neuer Lehrplan, Consensus neu, schriftliche Reifeprüfung etc.). In Fragen der Implementierung auf operativer und rechtlicher Ebene wird die Arbeitsgruppe von den verantwortlichen Personen des Bundesministeriums für Bildung und Frauen und des Bundesinstituts für Bildungsforschung (bmbf), Innovation und Entwicklung des österr. Schulwesens (bifie) unterstützt.

Zu den einzelnen Bereichen dieses Leitfadens: Zunächst wird im Abschnitt „Aufbau und Inhalt der Prüfung“ allgemein auf die „Prüfungsarchitektur“ eingegangen. Es folgen Richtlinien für die Erstellung des Themenpools (= Gesamtheit aller Themenbereiche) sowie Vorschläge für lehrplan- bzw. modulbezogene Themenpools. Im Abschnitt zu den Aufgabenstellungen wird zunächst der Begriff „Kompetenzorientierung“ allgemein vorgestellt, danach die konkrete Umsetzung dieser Vorgaben in den klassischen Sprachen. Auch dieser Teil schließt mit Vorschlägen und Musterbeispielen in Form konkreter Aufgabenstellungen. Als Serviceleistung und zur Kurzinformation ergänzt ein Glossar den Leitfaden.

Zur Verbindlichkeit: Die Leitfäden werden von der österreichweiten Konferenz der Schulaufsichtsorgane der AHS sowie vom BMBF als Grundlage für die mündliche Reifeprüfung erachtet. Es ist aber festzuhalten, dass der Souverän für die Erstellung der Themenpools die Fachlehrerinnen- und -lehrerkonferenz an den einzelnen Schulstandorten ist und dass die Verantwortlichkeit für die Erstellung der mindestens zwei konkreten Aufgabenstellungen zu den einzelnen Themenbereichen bei der jeweiligen Lehrerin bzw. dem jeweiligen Lehrer liegt. Die im Leitfaden gebotenen konkreten Themenbereiche und Aufgabenstellungen sind als Orientierung und Hilfestellung gedacht.

Als Hilfestellung für die Prüfenden und die Vorsitzenden wird ein leicht praktikables Beurteilungsschema (auch in digitaler Form) zur Verfügung gestellt.

Vorwort zur zweiten Auflage

Renate Glas namens der erweiterten Arbeitsgruppe

Die ab Herbst 2012 in zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen in allen Bundesländern vorgestellten und an vielen Schulen reflektierten „Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben“ führten zu einer Reihe von wertvollen Ergänzungs- und Änderungsvorschlägen. Auch die personelle Erweiterung der Arbeitsgruppe brachte wesentliche inhaltliche wie formale Impulse.

Es erscheint daher nur logisch, dass durch das bmbf (vormals bmukk) die Möglichkeit geschaffen wurde, die Broschüre umfassend zu überarbeiten. Dabei wurde neben punktuellen Änderungen und Ergänzungen auch das Angebot von Musteraufgabenstellung für den Themenpool (vierjähriges und sechsjähriges Latein sowie Griechisch) von sieben auf insgesamt 20 fast verdreifacht. Zudem werden die Grundzüge einer Empfehlung zur Leistungsbeurteilung als Service für die Kollegenschaft präsentiert. Die konkreten Formulare für die Beurteilung bei der mündlichen Prüfung werden in einem eigenen Format zur Verfügung gestellt.

(Klagenfurt, März 2014)

Aufbau und Inhalt der Prüfung

1. Prüfungsarchitektur

Prüfungsbestandteile	vorgegeben durch
Lehrplanmodule	Lehrplan
Themenbereiche (= Themenpool)	Fachlehrerinnen- und -lehrerkonferenz
Aufgabenstellungen	LehrerIn
Text(e) für Aufgabenstellung	LehrerIn

Der Fachlehrplan aus Latein und Griechisch besteht in der Lektürephase aus verschiedenen **Modulen**. Aus diesen lehrplan- bzw. lernzielbezogenen Modulen erwachsen verschiedene **Themenbereiche**, die in den Fachlehrerinnen- und -lehrerkonferenzen an jeder einzelnen Schule für jede einzelne Abschlussklasse festgelegt werden (= Themenpool).

Zu jedem dieser modulbezogenen Themenbereiche hat jede Fachprüferin bzw. jeder Fachprüfer mindestens zwei kompetenzorientierte **Aufgabenstellungen** vorzubereiten. Ausgangspunkt für diese Aufgabenstellungen sind im Unterricht behandelte lateinische bzw. griechische Texte.

2. Themenbereiche

2.1. Allgemeine Grundlagen und ihre Auswirkungen auf die klassischen Sprachen

Bei der Erstellung der Themenbereiche gelten folgende Grundsätze:

Ende November des abschließenden Schuljahres müssen die Themenbereiche von der Fachlehrerinnen- und -lehrerkonferenz beschlossen und – über die formelle Kundmachung hinaus – den Schülerinnen und Schülern in geeigneter Weise nachweislich bekanntgegeben werden.

Der von der Fachlehrerinnen- und -lehrerkonferenz beschlossene „Themenpool“ hat verbindlichen Charakter.

Die Fachlehrerinnen- und -lehrerkonferenz kann die Themenbereiche entweder für einen ganzen Jahrgang oder für einzelne Klassen beschließen.

Die Themenbereiche für die Wahlpflichtgegenstände werden von der jeweiligen Lehrkraft vorgeschlagen, bedürfen aber ebenfalls des Beschlusses der Fachlehrerinnen- und -lehrerkonferenz.

Die Themenbereiche haben sich an den verbindlichen Lehrplänen der Oberstufe zu orientieren. Grundsätzlich sollen sie auf alle Schulstufen aufgeteilt werden (somit sind im vierjährigen Latein und in Griechisch auch die sogenannten Einstiegsmodule der 6. Klasse zu berücksichtigen). Es ist zudem durchaus möglich, einen Themenbereich auf unterschiedlichen Schulstufen oder in verschiedenen Modulen (z. B. Themenbereich „Bedeutung von Ordensgemeinschaften“ in den

Modulen „Gestalten aus Mythologie, Legende und Geschichte“, „Herkunft, Idee und Bedeutung Europas“ und „Religio“) zu behandeln.

Ein Themenbereich muss jedenfalls eine Orientierung für die angehenden Kandidatinnen und Kandidaten ermöglichen, ohne bereits die konkrete Aufgabenstellung vorwegzunehmen.

Die Anzahl der Themenbereiche beträgt prinzipiell drei pro Oberstufenwochenstunde, ist jedoch mit 24 gedeckelt. Somit sind im sechsjährigen Latein 24 Themenbereiche zu erstellen.

Eine Ausnahme bilden neben den zweiten lebenden Fremdsprachen das vierjährige Latein und Griechisch, die eine Reduktion der Themenbereiche auf 18 erfahren, weil die ersten Lernjahre vorrangig dem Spracherwerb dienen.

2.2. Beispiele für mögliche Themenbereiche zu den einzelnen Lehrplanbezogenen Modulen (* mit Aufgabenstellung ab S. 17)

Vierjähriges Latein	Sechsjähriges Latein
Gestalten aus Mythologie, Legende und Geschichte* <ul style="list-style-type: none"> Gestalten der antiken Mythologie Gestalten und Persönlichkeiten der lateinischen Hagiographie Gestalten aus der Bibel Persönlichkeiten der Weltgeschichte 	Gestalten und Persönlichkeiten aus Mythologie und Geschichte <ul style="list-style-type: none"> Gestalten der antiken Mythologie Persönlichkeiten der Weltgeschichte Alexander und Caesar im Vergleich Große Denker Berühmte Herrscherinnen
Der Mensch in seinem Alltag <ul style="list-style-type: none"> Soziale Verhältnisse Bildung und Erziehung Aspekte des Familienlebens Massenunterhaltung 	Der Mensch in seinem Alltag <ul style="list-style-type: none"> Soziale Verhältnisse Bildung und Erziehung Aspekte des Familienlebens Massenunterhaltung und Freizeitgestaltung Ernährung und Gesundheit Das Leben in einer antiken/mittelalterlichen Stadt Luxus und Dekadenz
* Politik und Rhetorik <ul style="list-style-type: none"> Staatstheorien und Staatsutopien Roms Selbstverständnis und Außenpolitik Theorie der Rhetorik Große Reden 	* Politik und Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> Staatstheorien und Staatsutopien Roms Selbstverständnis und Außenpolitik Krieg und Frieden, Diplomatie und Gewalt Staat und Religion Soziale Spannungen Selbstbild und Fremdbild des Politikers
	Rhetorik, Propaganda, Manipulation <ul style="list-style-type: none"> Theorie der Rhetorik Kriegsberichterstattung Große Reden großer Redner Ausbildung des Redners Literarische Reden in der Historiographie Lesermanipulation Herrscherpropaganda
* Liebe, Lust und Leidenschaft	* Eros und Amor

<ul style="list-style-type: none"> • Theorie der Liebe • Liebe in der lateinischen Spottdichtung • Liebe in der mittelalterlichen lateinischen Literatur • Große Liebende und ihr Schicksal 	<ul style="list-style-type: none"> • Theorie der Liebe • Liebe als Thema in der lateinischen Elegie • Versmähte Liebe • Große Liebende und ihr Schicksal • Sexualität als Zielscheibe für Spott • Kussgedichte • Der „Lesbia-Zyklus“
<p>Formen der Lebensbewältigung*</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der menschlichen Existenz • Philosophie als Orientierungshilfe • Suche nach Glück • Lebenswissen der Religionen 	<p>Suche nach Sinn und Glück*</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der menschlichen Existenz • Philosophie als Orientierungshilfe • Antike Glückslehren • Lebenswissen der Religionen • Stationen der westlichen Philosophiegeschichte • Ethisches Handeln im Alltag
<p>** Heiteres und Hintergründiges</p> <ul style="list-style-type: none"> • Humor im Wandel der Zeit • Gesellschaftskritik in der Vagantenlyrik • Menschliche Schwächen in der Spottliteratur • Politische und moralische Relevanz der Fabel 	<p>* Witz, Spott, Ironie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Humor im Wandel der Zeit • Gesellschaftskritik in Satire und Komödie • Menschliche Schwächen in der Spottliteratur • Politische und moralische Relevanz der Fabel • Rhetorik der Invektive
<p>Latein und Europa</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung des Begriffes „Europa“ • Prägende Ereignisse der europäischen Geschichte • Romanisierung und Christianisierung Europas • Österreich in der Römerzeit • Regionalhistorische Latinität 	<p>* Herkunft, Idee und Bedeutung Europas</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung des Begriffes „Europa“ • Prägende Ereignisse der europäischen Geschichte • Geographische und ethnologische Abgrenzungen • Das christliche Europa • Die Rom-Idee und ihr Weiterwirken • Die Bedeutung der Ordensgemeinschaften für die kulturelle Einheit Europas
<p>* Fachsprachen und Fachtexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Römisches Recht und juristische Terminologie • Eigentum und Besitz nach dem römischen Recht • Medizin und medizinische Terminologie • Der Arzt und seine Behandlungsmethoden • Naturwissenschaft und naturwissenschaftliche Terminologie • Bedeutende Experimente der Wissenschaftsgeschichte 	<p>* Fachsprachen und Fachtexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Römisches Recht und juristische Terminologie • Römisches Personenrecht dem römischen Recht • Medizin und medizinische Terminologie • Konzepte ärztlicher Ethik • Naturwissenschaft und naturwissenschaftliche Terminologie • Theoretische und empirische Zugänge zu naturwissenschaftlichen Fragen

<p>** Mythos und Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Aitiologische Mythen ● Strafende und belohnende Gottheiten ● Jupiter und seine Liebschaften ● Schöpfungsmythen 	<p>Der Mythos und seine Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Aitiologische Mythen ● Strafende und belohnende Gottheiten ● Jupiter und seine Liebschaften ● Schöpfungsmythen ● Mythologische Herrschaftslegitimationen ● Unterweltsvorstellungen
	<p>** Begegnung und Umgang mit dem Fremden</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Fremdbilder ● Realismus und Stereotypie in der Beschreibung des Fremden ● Reisen und Entdeckungen ● Das Bild der Kelten und Germanen sowie anderer Völker in der lateinischen Literatur
	<p>Austria Latina</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Österreich in der Römerzeit ● Beginn des Christentums in Österreich ● Regionalhistorische Latinität
	<p>„Religio“</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Modelle des Zusammenlebens der Religionen ● Interreligiöse Konflikte ● Wirkungsbereiche antik-heidnischer Gottheiten ● Mysterienkulte und Erlösungsreligionen ● Das Wesen der römischen „religio“ ● Gottesvorstellungen ● Apologetik ● Das Christentum auf dem Weg zur Staatsreligion

	<p>* Rezeption in Sprache und Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Latein und die romanischen Sprachen • Latein und Englisch • Latein und Deutsch • Einflüsse des römischen Epos auf die europäische Heldenepik • Die Antike in Goethes „Faust“ • Die Entwicklung der Fabel • Das Motiv des/der verlassenen Geliebten • Kussgedichte
<p>Mögliches Projektmodul: Romexkursion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Kolosseum als Stätte der Massenunterhaltung • Lateinische Epigraphik im Wandel der Zeit • Antike Bauten in Rom • Ostia als Musterbeispiel einer antiken Stadt • Das frühchristliche Rom 	

Griechisch	
<p>Das Neue Testament als Basistext Europas</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kanonbildung: apokryphe Schriften • Die Koiné und die Entwicklung zum Neugriechischen am Beispiel von biblischen Texten • Paulus und seine Missionstätigkeit am Beispiel von biblischen Texten • Das Leben Jesu anhand der Evangelien • Die Apokalypse und ihre Rezeption • Biblische Gleichnisse • Das Hohelied der Liebe 	<p>Spott und Satire als Phänomene einer kritischen Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Humor in griechischen Texten • Utopisches bei Lukian • Mythenparodie in griechischen Texten • Spottdichtung (Iambos) – Form und Inhalte
<p>Sokrates als Typ und Archetyp des Philosophierens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Person des Sokrates – seine Biographie anhand von Textbelegen • Die Ethik des Sokrates – seine persönliche Religiosität • Sokrates und die Sophisten • Rezeption der Sokrates-Gestalt in der Antike • Sokrates als Wendepunkt der Philosophie • Die Apologie des Sokrates 	<p>er aquas. Dixitque Deus: „Fiat lux“. Et Wissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutende vorsokratische Philosophen und ihre Denkinhalte • Grundlegende Inhalte und Fragestellungen der Naturphilosophen • Antike Erkenntnistheorie • Antike Theologie – Metaphysik • Antike Ethik – Glücksdefinitionen • Staatsdenken bei Platon und Aristoteles • Der Hippokratische Eid im Rahmen des Corpus Hippocraticum • Termini technici und wissenschaftliche Begriffe in der Naturwissenschaft

<p>* Das griechische Epos als Prototyp europäischer Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Homer und das antike Epos – Gattung und homerische Kunstsprache • Die Odyssee/ die Ilias als Beispiel für ein griechisches Epos • Bedeutende Gestalten und Charaktere im griechischen Epos • Frauengestalten in der Odyssee im Vergleich zur Ilias • Das Verhältnis Götter – Menschen im griechischen Epos • Unterweltsvorstellungen im antiken Griechenland • Der alte und der neue Streit um Troja 	<p>Die griechische Lyrik als Impuls für die Darstellung subjektiven Empfindens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lyrik, ihre Gattungen und deren Besonderheiten • Iambos, Elegie und Epigramm sowie bedeutende Vertreter der Gattungen • Monodische Lyrik und Chorlyrik und bedeutende Vertreter der Gattungen
<p>* Das griechische Drama als Ursprung des europäischen Theaters</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursprung, Entwicklung und Aufführungspraxis des Dramas • Die Tragödie und die Definition des Tragischen • Die drei Hauptvertreter der Tragödie • Die Komödie – Unterschied zwischen älterer und neuer Komödie 	<p>Die griechische Historiographie als Grundlage europäischen Geschichtsdenkens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wurzeln und Ursprünge der Historiographie • Bedeutende Historiker, ihre Werke und Methoden • Historische Persönlichkeiten im Spiegel griechischer Historiographen • Personendarstellung im Dienste der Panegyrik und Propaganda
<p>Mögliches Projektmodul: Griechenlandexkursion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Höhepunkte griechischer Kunst • Klassische Stätten in Griechenland • Griechische Religion und Kultstätten • Die Entwicklung der griechischen Sprache (bis zum Neugriechischen) 	

3. Aufgabenstellungen

3.1. Grundlagen für kompetenzorientierte Aufgabenstellungen, Anforderungsbereiche

„Kompetenzorientiert“ bedeutet nach den Vorgaben des BMBF, dass jede Aufgabenstellung folgende **Anforderungsbereiche** enthält:

(I.) eine **Reproduktionsleistung** (fachspezifische Sachverhalte wiedergeben und darstellen, Art des Materials bestimmen, Informationen aus Material entnehmen, Fachtermini verwenden, Arbeitstechniken anwenden etc.)

(II.) eine **Transferleistung** (Zusammenhänge erklären, Sachverhalte verknüpfen und einordnen, Materialien analysieren, Sach- und Werturteile unterscheiden)

(III.) und eine Leistung im Bereich von **Reflexion und Problemlösung** (Sachverhalte und Probleme erörtern, Hypothesen entwickeln, eigene Urteilsbildung reflektieren)

Der Zuschnitt der Aufgabenstellungen muss auch ermöglichen, dass die Notendefinition der Leistungsbeurteilungsverordnung (LBVO) hinsichtlich der Beurteilung der Eigenständigkeit, der Methodenkompetenz und der Kommunikationsfähigkeit ausgeschöpft werden kann.

Die Aufgabenstellung sollte exemplarisch erfolgen, wesentliche Gesichtspunkte umfassen und darf nicht den gesamten Themenbereich abdecken.

Die Aufgabenstellung muss auch gewährleisten, dass die Kandidatin bzw. der Kandidat die Mindestprüfungszeit von zehn Minuten und Maximalzeit von 20 Minuten sinnvoll nützen und die unterschiedlichen Kompetenzen unter Beweis stellen kann.

Die Aufgabenstellungen sind dahingehend zu gestalten, dass alle drei Anforderungsbereiche abgedeckt werden, dabei sind im Prüfungsgespräch

- ... Aussagen, die die Kandidatin/der Kandidat über den Text trifft, jeweils durch ein Textzitat zu belegen.
- ... Aussagen, die die Kandidatin/der Kandidat bei der Auseinandersetzung mit dem Text trifft, jeweils mit Argumenten zu stützen.
- ... relevante Fachtermini zu verwenden.

Die dialogische Prüfungskultur ist während der gesamten Prüfung sicherzustellen.

In Latein und Griechisch setzen sich kompetenzorientierte **Aufgabenstellungen** aus Ausgangstext(en), Vergleichsmaterial und **Arbeitsaufträgen** zusammen.

Ausgangstext(e)

Der Ausgangstext bzw. die Ausgangstexte ist bzw. sind der jeweils vereinbarten Textgrundlage (s.u.) zu entnehmen, die aus bekannten Texten zu den lehrplan- und modulbezogenen Themenbereichen besteht. Alle Lehrplanmodule sind bei der Zusammenstellung des Themenpools mit mindestens einem Themenbereich zu berücksichtigen. Unter einem „bekannten Text“ ist ein Text zu verstehen, der im Unterricht mit der gesamten Klasse oder Lerngruppe übersetzt und bearbeitet wurde.

Auf jeden Fall ist der gesamte Themenpool bis spätestens Ende November der letzten Schulstufe in geeigneter Weise nachweislich den Schülerinnen und Schülern kundzumachen.

Die Textgrundlage, welcher der Ausgangstext entnommen wird, soll jeder Klasse oder Lerngruppe am Ende des jeweiligen Schuljahres bekannt gemacht werden (Stellenzitate mit Angabe der Wortanzahl und Verweis auf das verwendete Unterrichtsmaterial).

Für das **sechsjährige Latein** werden 24 Themenbereiche zugrunde gelegt. Die Textgrundlage darf insgesamt nicht weniger als 4000 und nicht mehr als 5000 lateinische Wörter umfassen.

Für das **vierjährige Latein** werden 18 Themenbereiche zugrunde gelegt. Die Textgrundlage darf insgesamt nicht weniger als 3000 und nicht mehr als 4000 lateinische Wörter umfassen.

Für **Griechisch** werden 18 Themenbereiche zugrunde gelegt. Die Textgrundlage darf insgesamt nicht weniger als 4000 und nicht mehr als 5000 griechische Wörter umfassen.

Wird ein Text mehr als einem Themenbereich zugeordnet oder innerhalb eines Themenbereiches mehr als einer Aufgabenstellung, ist er für die Ermittlung der Gesamtwortzahl der Textgrundlage nur einmal zu berücksichtigen. Als „Wort“ ist dabei alles zu zählen, was sich zwischen zwei Spatien befindet.

Der Text ist Ausgangs- und stetiger Referenzpunkt des Prüfungsgesprächs und hat mehr als nur illustrativen Charakter.

Die Gesamtwortzahl des bei der Prüfung vorzulegenden Ausgangstextes bzw. der Ausgangstexte beträgt 60 bis 90 Wörter.

Die Verwendung eines Wörterbuches ist in der Vorbereitungszeit der Prüfung zu gestatten.

Der Ausgangstext ist mit einer Überschrift und Stellenangabe zu versehen, aber ohne Anmerkungen vorzulegen.

Vergleichsmaterial

Als Vergleichsmaterial können dienen:

- lateinische bzw. griechische Texte jeweils mit Übersetzung
- fremdsprachliche Originaltexte mit Übersetzung
- andere Materialien mit Bezug zum Ausgangstext, wie z. B.
 - verschiedene Übersetzungsvarianten des Ausgangstextes
 - Sekundärliteratur
 - Rezeptionstexte
 - Bilder, Karikaturen
 - Objekte
 - Münzen
 - Film- oder Tonsequenzen
 - u.ä.m.

Die durch den Anforderungsbereich (b) geforderte Transferleistung ist dadurch sicherzustellen, dass Ausgangstext(e) und Vergleichsmaterial von der Kandidatin bzw. vom Kandidaten in einen im Unterricht noch nicht erschlossenen Zusammenhang gebracht werden.

Die Gesamtwortzahl des Paralleltextes bzw. der Paralleltexte beträgt maximal 200 Wörter. Übersetzungen sind in die Gesamtwortzahl einzurechnen.

3.2. Anforderungsbereiche

Vorbemerkung: Die Überprüfung der „Übersetzungskompetenz“ ist nicht Bestandteil der mündlichen Reifeprüfung. Vielmehr sind folgende Anforderungsbereiche zu überprüfen:

Anforderungsbereich I: Reproduktion

		<i>Die Kandidatin/Der Kandidat kann ...</i>
Zusammenfassen/Paraphrasieren	➔	<i>... den Ausgangstext zusammenfassen bzw. paraphrasieren.</i>
Strukturieren (Aufbau, Inhalt)	➔	<i>... den Ausgangstext inhaltlich und/oder formal strukturieren.</i>
Sprachlich analysieren	➔	<i>... sprachlich-stilistische Merkmale des Ausgangstextes und ihre Funktion beschreiben.</i>
Einordnen (Gattung, Epoche, ...)	➔	<i>... den Ausgangstext gattungs- und epochenspezifisch einordnen.</i>

Einordnen (Modulinhalte)	→	<i>... den Ausgangstext zu den Inhalten des jeweiligen Moduls/der jeweiligen Module in Beziehung setzen.</i>
Vortragen	→	<i>... Teile des Ausgangstextes angemessen vortragen.</i>

Mögliche Handlungsanweisungen (**Operatoren**) können lauten: *vorlesen, paraphrasieren, nennen, sammeln, auflisten, analysieren, einordnen, zeigen, beschreiben, berichten etc.*

Im **Anforderungsbereich Reproduktion** können die überprüften Kompetenzen gemäß folgenden **Beurteilungsstufen** bewertet werden:

Die in der (jeweiligen) Aufgabenstellung geforderten Kompetenzen werden ...
→ vollständig nachgewiesen.
→ zum größten Teil nachgewiesen.
→ überwiegend nachgewiesen.
→ zum Teil nachgewiesen.
→ in Ansätzen nachgewiesen.
→ nicht nachgewiesen.

Anforderungsbereich II: Transfer

		<i>Die Kandidatin/Der Kandidat kann ...</i>
Berührungspunkte Ausgangstext + Vergleichsmaterial	→	<i>... Zusammenhänge (Gemeinsamkeiten und Unterschiede) zwischen Ausgangstext und Vergleichsmaterial herstellen und analysieren.</i>
Rezeption (Motive, Stoffe)	→	<i>... Aspekte der inhaltlichen Rezeption des im Ausgangstext angesprochenen Motivs und/oder Stoffes im Vergleichsmaterial herausarbeiten.</i>
Rezeption (sprachlich)	→	<i>... das Weiterleben der sprachlichen Elemente des Ausgangstextes im Vergleichsmaterial sichtbar machen.</i>
Analyse (Erfassen, Beschreiben) des Vergleichsmaterials	→	<i>... die wesentlichen Eigenschaften des Vergleichsmaterials erfassen und beschreiben.</i>

Mögliche Handlungsanweisungen (**Operatoren**) können lauten: *charakterisieren, vergleichen, Zusammenhänge herstellen, nachweisen, gegenüberstellen, erläutern, erklären, einordnen etc.*

Im **Anforderungsbereich Transfer** können die überprüften Kompetenzen gemäß folgenden **Beurteilungsstufen** bewertet werden:

Die in der (jeweiligen) Aufgabenstellung geforderten Kompetenzen werden ...
→ vollständig nachgewiesen. Die Kandidatin/der Kandidat geht dabei systematisch und eigenständig vor.
→ überwiegend nachgewiesen. Die Kandidatin/der Kandidat zeigt Ansätze zur Eigenständigkeit.
→ zum Teil nachgewiesen.
→ in Ansätzen nachgewiesen.
→ nicht nachgewiesen.

Anforderungsbereich III: Reflexion und Problemlösung

		<i>Die Kandidatin/Der Kandidat kann ...</i>
Sachverhalte erörtern	→	<i>... Aspekte des Ausgangstextes oder des Vergleichsmaterials aus ihrem/seinem eigenen Erfahrungshorizont kritisch reflektieren und/oder in einen Bezug zu historischen Phänomenen oder Phänomenen der Gegenwart setzen.</i>
Hypothesen entwickeln	→	<i>... Argumente dafür anführen, dass eine Behauptung in dem oder über den Ausgangstext zu (Un-)Recht aufgestellt wird.</i>

Mögliche Handlungsanweisungen (**Operatoren**) können lauten: *Stellung nehmen, überprüfen, begründen, widerlegen, argumentieren, ergänzen etc.*

Im **Anforderungsbereich Reflexion und Problemlösung** können die überprüften Kompetenzen gemäß folgenden **Beurteilungsstufen** bewertet werden:

Die in der (jeweiligen) Aufgabenstellung geforderten Kompetenzen werden ...
→ nachgewiesen.
→ zum Teil nachgewiesen.
→ nicht nachgewiesen.

Arbeitsaufträge:

1. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext!
2. Nennen und erklären Sie drei sprachliche Phänomene aus dem Ausgangstext, die typisch für das christliche Latein sind!
3. Zeigen Sie, welche typischen Elemente der Legende sich im Ausgangstext finden!
4. Zeigen Sie drei Unterschiede zwischen den Textsorten Legende und Märchen auf!
5. Erläutern Sie den Vergleichstext und gehen Sie auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede ein!
6. „Böser Wolf – guter Wolf“: Erörtern Sie anhand von Beispielen, welche Vorstellungen in unserer Gesellschaft mit dem Wolf verbunden sind! Inwiefern ist das im Ausgangstext gebotene Bild heute noch gültig?

Ausgangstext: Der Hl. Franziskus und der Wolf (Fioretti 23, 11 ff.)

Dixit sanctus Franciscus: „Frater lupe, tu horrenda maleficia perpetrasti, creaturas Dei sine misericordia destruendo. Non solum autem irrationabilia destruis, sed occidis et devoras homines ad imaginem Dei factos. Unde tu es dignus horrenda morte mulctari tamquam pessimus homicida; propter quod omnes contra te iuste clamant ac murmurant, et est tibi tota ista civitas inimica. Sed ego volo inter te et istos facere pacem! Et lupus gestibus corporis et caude et aurium ac capitis inclinatione monstrabat illa, quae sanctus dicebat, omnimode acceptare. (81 W.)

Vergleichsmaterial:

1219 reiste der Hl. Franziskus nach Palästina; er sieht die Grausamkeiten der christlichen Kreuzritter, fordert sie auf, den Krieg zu beenden, und wird ausgelacht. Waffenlos geht er zum arabischen Heer, von dem er wider Erwarten nicht getötet wird, und lässt sich zum Sultan bringen. In einem Brief vom Frühjahr 1220 schreibt der Bischof von Akkon über dieses Unternehmen:

„Ihr Magister [Franciscus], der diesen Orden gegründet hat, kam zu unserem Heer, brennend vor Glaubenseifer, und ging ohne Furcht zum Heer der Feinde. Und nachdem er einige Tage lang den Sarazenen das Wort Gottes gepredigt hatte, hatte er keine großen Ergebnisse. Doch der Sultan, Herrscher von Ägypten, bat ihn heimlich, den Herrn in seinem Namen zu bitten, dass er dank göttlicher Erleuchtung der Religion angehören könne, die Gott wohlgefälliger sei.“ In einer anderen Schrift bemerkt der Bischof: „Der Sultan hat während mehrerer Tage Franziskus, der ihm und seinen Leuten den Glauben an Christus predigte, sehr aufmerksam zugehört. Aber schließlich fürchtete er, es könnten sich einige vom Heer durch die Macht seiner Worte zum Herrn bekehren und zum Heer der Christen überlaufen. Deshalb gebot er, ihn mit allen Ehren und in sicherem Geleit zum Christenlager zurückzuführen. Beim Abschied sagte er zu ihm: „Bete für mich, dass Gott mir gnädig jenes Gesetz und jenen Glauben offenbare, die ihm mehr gefalle.“ (157 W.)

Arbeitsaufträge:

1. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext!
2. Gliedern Sie den Text nach inhaltlichen Kriterien und nennen Sie die lateinischen Begriffe für die Staatsformen und die entsprechenden politischen Machtträger!
3. Beschreiben Sie mögliche negative Ausprägungen der im Ausgangstext genannten Staatsformen!
4. Nennen Sie Entsprechungen zu den von Cicero genannten Machtträgern in der österreichischen Bundesverfassung!
5. Belegen Sie die zentrale Aussage des Vergleichstextes 1 mit einem passenden Zitat aus dem Ausgangstext!
6. Vergleichen Sie den Text Ciceros mit den Kernaussagender Vergleichstexte 2 und 3!
7. Legen Sie dar, welchen Gedanken aus allen drei Texten Sie zustimmen können und begründen Sie Ihre Meinung!

Ausgangstext: Cicero, De re publica 1, 42

Aut consilium uni tribuendum est, aut delectis quibusdam, aut suscipiendum est multitudini atque omnibus. Quare cum penes unum est omnium summa rerum, regem illum unum vocamus, et regnum eius rei publicae statum. Cum autem est penes delectos, tum illa civitas optimatum arbitrio regi dicitur. Illa autem est civitas popularis, in qua in populo sunt omnia. Horum trium generum quodvis, si teneat illud vinculum, quod primum homines inter se rei publicae societate devinxit, non perfectum illud quidem neque mea sententia optimum, sed tolerabile tamen, et ut aliud alio possit esse praestantius. (90 W.; gek.)

Vergleichsmaterial 1: Österreichische Bundesverfassung, Art. 1 (11 W.)

Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.

Vergleichsmaterial 2: Platon, Politeia 5, 473 c

Platon lässt Sokrates darüber sprechen, wer in seinem Staat die Herrschaft innehaben soll:

Wenn nicht entweder die Philosophen Könige werden in den Städten, sagte ich, oder die, die man heute Könige und Machthaber nennt, echte und gründliche Philosophen werden, und wenn dies nicht in eines zusammenfällt: die Macht im Staat und die Philosophie, und wenn nicht all die vielen Naturen, die heute ausschließlich nach dem einen oder dem anderen streben, gewaltsam davon ausgeschlossen werden, so wird es, mein lieber Glaukon, mit dem Elend kein Ende haben, nicht für die Städte und auch nicht, meine ich, für das menschliche Geschlecht. (86 W.)

Vergleichsmaterial 3: Karl Popper, Die offene Gesellschaft und ihre Feinde, Bd. 1, Der Zauber Platons, München ⁶1980, 169f.

Popper wendet sich gegen jegliche Art von totalitärer Herrschaft und kritisiert auch Platon:

Denn sogar jene Philosophen geben zu, dass es nicht leicht ist, eine Regierung zu erhalten, auf deren Güte und Weisheit man sich unbedingt verlassen kann. Ist das einmal zugegeben, so erhebt sich die Frage, ob sich das politische Denken nicht von Anfang an mit der Möglichkeit schlechter Regierungen vertraut machen sollte. Aber das führt zu einer neuen Betrachtung des Grundproblems der Politik; denn es zwingt uns, die Frage „Wer soll regieren?“ durch die neue Frage zu ersetzen: „Wie können wir politische Institutionen so organisieren, dass es schlechten oder inkompetenten Herrschern unmöglich ist, allzu großen Schaden anzurichten?“ (96 W.)

Arbeitsaufträge:

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes zusammen!
2. Beschreiben Sie ausgehend vom Ausgangstext vier Eigenschaften, die Plinius an seiner Frau schätzt!
3. Listen Sie drei verschiedene Stilfiguren im Ausgangstext auf und zeigen Sie Ihre Funktion!
4. Zeigen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf, die zwischen dem Ausgangstext und dem Vergleichsmaterial bestehen!
5. Begründen Sie ausgehend vom Ausgangs- und Vergleichstext Ihre eigene Einstellung zum Thema „ideale Partnerin/idealer Partner – ideale Beziehung“!

Ausgangstext: C. Plinius Hispullae suae s. d. (Plin. IV, 19)

Summum est acumen, summa frugalitas; amat me, quod castitatis indicium est. Accedit his studium litterarum, quod ex mei caritate concepit. Meos libellos habet, lectitat, ediscit etiam. Qua illa sollicitudine, cum videor acturus, quanto, cum egi, gaudio afficitur!

Disponit, qui nuntient sibi, quem assensum, quos clamores excitarim, quem eventum iudicii tulerim. Eadem, si quando recito, in proximo discreta velo sedet, laudesque nostras avidissimis auribus excipit. Versus quidem meos cantat etiam formatque cithara non artifice aliquo docente, sed amore, qui magister est optimus. (81 W.)

Vergleichsmaterial:

Wählen Sie den richtigen Partner! Ein Mann ohne Ziel und Auftrag, ein Mann, der faul ist und wenig tut, um Anerkennung von außen zu bekommen, ist für eine erfüllte und dauerhafte Liebesbeziehung ungeeignet. Einer, der nichts in seinem Leben anstrebt, außer der Beziehung zu Ihnen, findet oft den Ausgleich dafür, indem er seine Partnerin emotional verletzt, kleiner macht oder einschränkt.

So berühren Sie sein Innerstes: Wenn sie ihn lieben, dann geben Sie ihm öfter mal die Anerkennung und Wertschätzung, die ihn am meisten glücklich macht. Das Gefühl, die Frau an seiner Seite schätzt und liebt ihn für das, was er TUT, [...] lässt sein Herz höher schlagen. Sein Seelenleben sehnt sich nach Anerkennung und Zustimmung. Achten Sie seine besonderen Charaktereigenschaften im Zusammenhang mit dem, was er leistet.

Seine Aufmerksamkeit ist Ihnen damit so gut wie sicher: Sein Verliebtsein entsteht aus dem Gefühl: So wie ich bin und das, was ich mache, kommt voll gut bei ihr an. Sie hört, sieht und VERSTEHT mich besser als der Rest, sie kennt mein Innerstes. (170 W.)
 „Wie erreiche ich sein Innerstes? – So machen Sie ihn glücklich ...“

<http://www.sozialdynamik.at/artikel/wie-erreiche-ich-sein-innerstes-so-machen-sie-ihn-gluecklich#sthash.nCHrZNgz.dpbs> (8.3.2014)

Arbeitsaufträge:

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes zusammen!
2. Nennen Sie gattungsspezifische Merkmale und stilistische Gestaltungselemente des Ausgangstextes!
3. Stellen Sie die Aussage des Ausgangstextes in den Kontext des philosophischen Konzepts Senecas!
4. Erarbeiten Sie Berührungspunkte und Unterschiede zwischen Ausgangs- und Vergleichstext!
5. Formulieren Sie vor dem Hintergrund von Ausgangs- und Vergleichstext Ihr eigenes Konzept zum „rechten Umgang mit der Zeit“ und begründen Sie dieses durch Zustimmung bzw. Ablehnung der vorliegenden Positionen!

Ausgangstext: Seneca und die Zeit (Seneca, ep. 1,1,1-3)

Seneca Lucilio salutem dicit

Vindica te tibi et tempus, quod adhuc aut auferebatur aut subripietur aut excidebat, collige et serva! Persuade tibi hoc sic esse, ut scribo: quaedam tempora eripiuntur nobis, quaedam subducuntur, quaedam effluunt. Turpissima tamen est iactura, quae per negligentiam fit. Et si volueris attendere, magna pars vitae elabatur male agentibus, maxima nihil agentibus, tota vita aliud agentibus. Fac ergo, mi Lucili, quod facere te scribis, omnes horas complectere; sic fiet ut minus ex crastino pendeas, si hodierno manum inieceris. Omnia, Lucili, aliena sunt, tempus tantum nostrum est. (90 W.)

Vergleichsmaterial:

Der folgende Vergleichstext stammt aus dem Werk „Die Zeit und das Glück“ von Luciano de Crescenzo (München 1998, S. 68-69):

Lieber Lucius Annaeus,

... Und deshalb stelle ich hier die Frage: Ist es besser, jung und gesund zu sein, aber nichts vom Leben zu verstehen, oder alt und krank, und dafür auch die kleinsten Freuden zu schätzen, die uns das Leben noch schenken kann? Wahrscheinlich lautet die richtige Antwort, dass wir die Jugend lehren müssen, in jedem Augenblick die Magie eines Ereignisses zu erkennen. Ist nicht eben das die Aufgabe der Philosophie? Ach, hätte mir doch, als ich jung war, ein unsichtbarer Gefährte ins Ohr geflüstert: „Besinne dich, Lucilius, das, was du gerade erlebst, ist ein magischer Moment!“ Leb wohl.

Dein Lucilius (102 W.)

Arbeitsaufträge:

1. Paraphrasieren Sie den Text!
2. Gliedern Sie den Text in die für die Fabel typischen Elemente!
3. Zeigen Sie im Text vorkommende Stilmittel und ihre Funktion!
4. Nennen Sie die sprachlichen Mittel, mit denen die körperliche Veränderung des Frosches angezeigt wird!
5. Vergleichen Sie Ausgangs- und Vergleichstext hinsichtlich Inhalt, Umfang und Gliederung! Wodurch zeigt der Dichter Martial, dass er Phaedrus' Werke kennt?
6. Aktualisieren Sie die Aussagen der beiden Texte im Deutschen, indem Sie z.B. ein passendes Sprichwort finden!
7. Begründen Sie das Verhalten des Frosches und des Otacilius! Wenn menschliches Verhalten unabhängig ist von (geschichtlicher) Zeit, wie passt es dann zu den zeitgenössischen Forderungen nach Individualismus?

Ausgangstext:

Rana rupta et bos

Inops, potentem dum vult imitari, perit.
In prato quondam rana conspexit bovem
et tacta invidia tantae magnitudinis
rugosam inflavit pellem. Tum natos suos
interrogavit, an bove esset latior.
Illi negarunt. Rursus intendit cutem
maiore nisu et simili quaesivit modo,
quis maior esset. Illi dixerunt bovem.
Novissime indignata dum vult validius
inflare sese, rupto iacuit corpore.

(Phaedrus I, 24; 59 WW.)

Vergleichsmaterial:

Beim vierten Meilenstein hat Torquatus^a eine Prachtvilla;
beim vierten kaufte sich Otacilius^b ein kleines Landgut.
Torquatus errichtete glänzende Thermen von buntem Marmor;
einen Badekessel machte sich Otacilius.
Einen Lorbeerhain legte Torquatus auf seinem Landgut an;
hundert Kastanien pflanzte Otacilius aus.
Als Torquatus Konsul war, ist jener Bürgermeister eines Distrikts gewesen.
Für nicht geringer hielt er sich in seinem hohen Amt.
Wie einmal ein gewalt'ger Ochs den winzigen Frosch zum Platzen brachte,
genauso, glaub' ich, wird Torquatus Otacilius zum Platzen bringen.

(M. Valerius Martialis, Epigramme 10,79;
übersetzt von Paul Barié und Winfried Schindler)

Anmerkungen: a) Torquatus, -i m.: Torquatus, männlicher Vorname
b) Otacilius, -i m.: Otacilius, männlicher Vorname

Arbeitsaufträge:

1. Paraphrasieren Sie den Textabschnitt!
2. Zeigen Sie klassische Stilmittel und ihre Bedeutung für den Text und Besonderheiten des mittelalterlichen Latein am Text auf!
3. Ordnen Sie den Textausschnitt in den Kontext der Carmina Burana und der Vagantenlyrik ein!
4. Erläutern Sie, welche Utopien sozialer und politischer Art in diesem Textabschnitt formuliert werden!
5. Erläutern Sie, welchem literarischen Genus der Vergleichstext angehört, und formulieren Sie die politische „Moral“ des Vergleichstextes!
6. Vergleichen Sie, wie „Dienende“ („das Volk“) den jeweils „Herrschenden“ in den beiden Texten gegenüber treten, und zeigen Sie menschliche Schwächen auf!
7. Aktualisieren Sie die Aussagen der beiden Texte und formulieren Sie, welche Gefahr in der jeweiligen Haltung liegt!

Ausgangstext:

Tam pro papa quam pro rege
bibunt omnes sine lege.
Bibit hera, bibit herus,
bibit miles, bibit clerus,
bibit ille, bibit illa,
bibit servus cum ancilla,
bibit velox, bibit piger,
bibit albus, bibit niger,
bibit constans, bibit vagus,
bibit rudis, bibit magus.
Bibit pauper et egrotus,
bibit exul et ignotus,
bibit puer, bibit canus,
bibit presul et decanus,
bibit soror, bibit frater,
bibit anus, bibit mater,
bibit ista, bibit ille,
bibunt centum, bibunt mille.

(Carmen Buranum 196, gekürzt; 74 WW.)

Vergleichsmaterial:	
<p>Die Frösche, als sie frei noch schweiften durch den Sumpf, erbatn einen König sich vom hohen Zeus, dass er mit Nachdruck wieder herstell' die Moral. Es lächelte der Götter Vater und verlieh ein kleines Holzscheid ihnen, das hinab er warf. Das laute Klatschen füllt das feige Volk mit Furcht. So lag's im Schlamm versunken lange Zeit, bis heimlich aus dem Sumpf ein Frosch sein Haupt erhob, durchschaute, wie es mit dem König stand, und rief zu Hauf die anderen alle. Von der Angst befreit, schwamm alles um die Wette, hüpfte höhnisch auf den Balken und beschimpfte ihn auf alle Art.</p>	<p>Drauf schickten wiederum Gesandte sie zu Zeus um einen König, denn der erste taugte nichts. Da schickt' er ihnen eine Wasserschlange, die mit scharfem Zahn sie einen nach dem anderen fraß. Zu langsam waren sie, den Tod zu fliehn, und Angst verschlug die Stimme ihnen. Heimlich baten sie Merkur, Zeus anzufleh'n, zu steuern ihrer Not. Der sprach: „Da ihr das Gute, das ihr hattet, nicht gewollt, ertragt dies Übel.“ ...</p>
<p>(Phaedrus I 2, gekürzt; 169 WW.; Übersetzt von Harry C. Schnur)</p>	

Arbeitsaufträge:

1. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext und listen Sie die den Ameisen zugeschriebenen Eigenschaften auf!
2. Beurteilen Sie anhand von vier Begriffen aus dem Sachfeld „Politik & Staat“ die Darstellung der Ameisen!
3. Nennen Sie drei verschiedene Stilfiguren im Ausgangstext und zeigen Sie ihre Funktion!
4. Vergleichen Sie den Ausgangstext mit dem Vergleichsmaterial 1 und 2 des modernen deutschen Biologen und Buchautors Bert Hölldobler und nennen Sie zwei Gemeinsamkeiten und einen Unterschied!
5. Vergleichen Sie den Ausgangstext mit dem Vergleichsmaterial 3 und nennen Sie zwei Gemeinsamkeiten und einen Unterschied!
6. Nehmen Sie – anhand des Ausgangstextes – dazu Stellung, auf welche Art und Weise sich der Mensch von heute ein Beispiel an der Natur und ihrer Organisation nehmen kann!

Ausgangstext: Jan Jonston (auch Johannes Jonstonus, 1603-1675), *Historia Naturalis*, p. 114ff.

Si quis comparet onera corporibus earum, fateatur nullis portione vires esse maiores.

Sepeliuntur viventium solae praeter hominem defunctasque in folliculis efferunt.

Admiranda erat angulorum laterumque directa delineatio, quam artificum amussi circinoque fabrefactam putasses, quod aequalis semper dimensio longitudinis latitudinisque servaretur.

Mira fuit viarum mundities, nihil in illis lapillorum, nihil pulveris, nihil humoris, ut deprehendas urbem a suis civibus ita curatam, ut ornatus ubique spectaretur.

Cives communi studio ad rei publicae beneficia incumbentes, dum alii domi de rebus consulunt, alii foris res agunt, summa pace concordiaque curandam rem publicam nos docebant. (90 W.)

Vergleichsmaterial 1:

„Ich würde nie wollen, dass menschliche Gesellschaften so werden wie Ameisensozietäten. Ameisensozietäten sind rein auf Verwandtschaft basierend, mit einigen Ausnahmen. Sie zeigen aufopferungsvolles Verhalten für ihre nächsten Verwandten, aber sie diskriminieren mörderisch alles Nichtverwandte – und das sollten wir zweifellos nicht anstreben.“ Trotzdem sind wir fasziniert von einem auffälligen Phänomen im Verhalten der sozialen Insekten: dem Altruismus, der Uneigennützigkeit, mit der sich die einzelne Ameise dem Ameisenstaat unterordnet. Selbst Darwins Konzept der natürlichen Selektion geriet darüber ins Wanken.

Die Ameisen sind wohl die aggressivsten und kriegerischsten von allen Tieren. Sie übertreffen mit ihrer organisierten Bosheit bei Weitem uns Menschen, dagegen sind wir vergleichsweise harmlos und friedfertig. Wenn Ameisen im Besitz von Nuklearwaffen wären, würden sie die ganze Welt wahrscheinlich innerhalb von einer Woche auslöschen.“ (124 W.)
<http://www.symptome.ch/vbboard/nachdenken/3197-mensch-ameise.html> (15.10.2013)

Vergleichsmaterial 2:

SPIEGEL: Können wir Menschen etwas von den Ameisen lernen?

Hölldobler: Jedenfalls sollten wir nicht einen Staat wie den Ameisenstaat anstreben. Das wäre entsetzlich langweilig. Ich würde nur in einem Staat leben wollen, in dem meine Individualität geschätzt wird.

SPIEGEL: Man braucht ja nicht das ganze Staatswesen zu übernehmen ...

Hölldobler: Lehrreich ist auf jeden Fall, dass eine netzwerkartige Arbeitsteilung, bei der Gruppen verschiedener Experten interagieren, außerordentlich effizient ist. (68 W.)

<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,675404,00.html> (15.10.2013)

Vergleichsmaterial 3: Ausschnitt aus: Ameisen – Die heimliche Weltmacht (2006, ORF-Universum), TC 38:02-40:50 bzw. 41:35-42:27

<http://www.youtube.com/watch?v=oGYJF2LFBMk> (8.3.2014)



Arbeitsaufträge:

1. Tragen Sie die ersten beiden Verse des Ausgangstextes vor und erklären Sie das Versmaß!
2. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext und stellen Sie ihn in den Gesamtkontext der Episode!
3. Nennen Sie drei Motive aus der Episode, die für Ovids Metamorphosen typisch sind!
4. Gehen Sie auf die formale Gestaltung und die inhaltliche Bedeutung von Vers 556 ein!
5. Setzen Sie das Vergleichsmaterial 1 in Bezug zum Ausgangstext! Inwieweit erfolgt durch das Distichon eine starke Veränderung der Aussage des Mythos?
6. Vergleichen Sie den Ausgangstext mit dem Gemälde von Veronese und nennen Sie insgesamt drei inhaltliche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede!
7. Problematisieren Sie ausgehend vom vorliegenden Mythos die darin vermittelten Rollenbilder und nehmen Sie persönlich dazu Stellung!

	Ausgangstext: Ovid, Met. 1,548-558
548	Vix prece finita torpor gravis occupat artus,
549	mollia cinguntur tenui praecordia libro,
550	in frondem crines, in ramos bracchia crescunt,
551	pes modo tam velox piger radicibus haeret,
552	ora cacumen habet: Remanet nitor unus in illa.
553	Hanc quoque Phoebus amat positaque in stipite dextra
554	sentit adhuc trepidare novo sub cortice pectus
555	complexusque suis ramos ut membra lacertis
556	oscula dat ligno; refugit tamen oscula lignum.
557	Cui deus „At, quoniam coniunx mea non potes esse,
558	arbor eris certe“ dixit „mea!“ (76 W.)

Vergleichsmaterial 1: *Kardinal Maffeo Barberini, später Papst Urban VIII.*

hatte die berühmte Plastik von Gian Lorenzo Bernini in seinem Haus aufgestellt. Am Sockel (nicht von Bernini; in der Abbildung nicht sichtbar) ließ er folgendes Distichon anbringen

Quisquis amans sequitur fugitivae gaudia formae
fronde manus implet seu carpit baccas amaras. (32 W.)

Wer auch immer verliebt den Freuden der körperlichen Schönheit
nachjagt, füllt seine Hände mit Laub oder pflückt bittere Beeren.



<http://dianecarnevale.blogspot.co.at/2011/10/berninis-apollo-and-daphne.html>
(20.9.2013)

Vergleichsmaterial 2: Paolo Veronese, Apoll und Daphne (ca. 1560; San Diego Museum of Art)



http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Apollo_and_Daphne_by_Veronese,_San_Diego_Museum_of_Art.JPG (20.9.2013)

Arbeitsaufträge:

1. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext!
2. Fassen Sie den gesamten Mythos zusammen und ordnen Sie den Ausgangstext in diesen ein!
3. Erklären Sie den Aufbau eines Hexameters anhand der ersten drei Verse und tragen Sie diese vor!
4. Nennen Sie drei Beispiele aus der umfangreichen Rezeption dieses Mythos und gehen Sie auf eines näher ein!
5. Nennen Sie Formulierungen in Ausgangs- und Vergleichstext 1, die die handelnden Personen beschreiben!
6. Setzen Sie die Vergleichstexte 2 und 3 in Bezug zum Ausgangstext und stellen Sie Unterschiede fest!
7. Argumentieren Sie, welche der vier vorliegenden Versionen des Endes des Mythos Sie am meisten anspricht!

Ausgangstext: Orpheus und Eurydike (Ovid, Met. 10, 53-63)

53 Carpitur acclivis per muta silentia trames,
54 arduus, obscurus, caligine densus opaca,
55 nec procul afuerunt telluris margine summae:
56 Hic, ne deficeret, metuens avidusque videndi
57 flexit amans oculos, et protinus illa relapsa est,
58 bracchiaque intendens prendique et prendere certans
59 nil nisi cedentes infelix arripit auras.
60 lamque iterum moriens non est de coniuge quicquam
61 questa suo (quid enim nisi se quereretur amatam?)
62 supremumque „Vale!“, quod iam vix auribus ille
63 acciperet, dixit revolutaque rursus eodem est. (72 W.)

Vergleichsmaterial 1: aus: Rainer Maria Rilke, Orpheus. Eurydike. Hermes (1904)

Fern aber, dunkel vor dem klaren Ausgang,
stand irgendjemand, dessen Angesicht
nicht zu erkennen war. Er stand und sah,
wie aus dem Streifen eines Wiesenpfades
mit trauervollem Blick der Gott der Botschaft
sich schweigend wandte, der Gestalt zu folgen,
die schon zurückging dieses selben Weges,
den Schritt beschränkt von langen Leichenbändern,
unsicher, sanft und ohne Ungeduld. (56 W.)

Vergleichstext 2: Ovid, Met. 11, 61-66

Orpheus kommt als Toter in die Unterwelt.

Unter die Erde taucht der Schatten, erkennt alle Stätten
Wieder, die er schon geschaut. Er durchforscht die Gefilde der Frommen,
Findet Eurydice und umschlingt sie mit sehnenenden Armen.
Bald lustwandeln sie dort vereinten Schrittes zusammen,
Bald folgt er ihr nach, geht bald voran, und es blickt nun
Ohne Gefahr zurück nach seiner Eurydike Orpheus. (54 W.)

Vergleichstext 3: Christoph Willibald Gluck, Orfeo ed Euridice, Inhalt des 3. Aktes

Orpheus und Eurydike sind auf dem Weg zur Oberwelt

Eurydike versteht das Verhalten ihres Gatten nicht; sie bittet ihn, ihr doch einen Blick zu schenken, er aber antwortet ausweichend und mahnt zur Eile. Als sie erklärt, wenn die Liebe ihres Gatten erkaltet sei, wolle sie die Gefilde der Seligen nicht verlassen, verliert Orpheus seine Beherrschung und umarmt seine Geliebte, worauf sie leblos zu Boden sinkt. Verzweifelt will sich Orpheus nun selbst töten. Die Götter haben ein Einsehen mit den Liebenden: Nochmals wird Eurydike zum Leben erweckt. Selig ziehen sie in die Welt der Menschen zurück. (86 W.; gek.)

Arbeitsaufträge:

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes zusammen!
2. Listen Sie drei verschiedene Stilfiguren des Ausgangstextes auf und erklären Sie ihre Funktion!
3. Erläutern Sie das Konzept der „pax Augusta“ / „pax Romana“, ausgehend vom Ausgangstext!
4. Definieren Sie den Begriff „pax Americana“ anhand von Textzitatens aus den Vergleichstexten und mit Hilfe der Karikatur und setzen Sie ihn in Vergleich zur „pax Augusta“ / „pax Romana“!
5. Argumentieren Sie, inwiefern der Vergleich des Imperium Romanum mit den heutigen USA zumindest teilweise gerechtfertigt ist!

Ausgangstext: Ein zweifelhafter Friede (Tacitus, Agricola 30)

Sed nulla iam ultra gens, nihil nisi fluctus ac saxa, et infestiores Romani <sunt>, quorum superbiam frustra per obsequium ac modestiam effugias. Raptores orbis, postquam cuncta vastantibus defuere terrae, mare scrutantur: si locuples hostis est, avari <sunt>, si pauper, ambitiosi, quos non Oriens, non Occidens satiaverit. Soli omnium opes atque inopiam pari adfectu concupiscunt. Auferre, trucidare, rapere falsis nominibus imperium, atque ubi solitudinem faciunt, pacem appellant. (66 W.)

Vergleichsmaterial 1:

Welche Art von Frieden meine ich damit? Welche Art von Frieden suchen wir? Nicht eine Pax Americana, auf der Welt durch amerikanische Kriegswaffen durchgesetzt. Nicht den Frieden des Grabes oder die Sicherheit des Sklaven. (34 W.)

JF Kennedy, 10.06.1963, Washington: <http://www.ratical.org/co-globalize/JFK061063.html>
(8.3.2014)

Vergleichsmaterial 2:

Wenn die Vereinigten Staaten in Verfolgung einer Pax Americana Streitkräfte auf den Boden des Kosovo stellen, sollten sie klar machen, dass es keinen „Fahrplan“ für eine Exit-Strategie gibt. ... Die meisten Amerikaner würden es vorziehen, auf die Ehre, Rom zu sein, zu verzichten. Sie denken, die Kosten stehen in keinem Verhältnis zum wahrscheinlichen Nutzen, und die „kaiserlichen“ Pflichten – die Verwaltung des modernen Äquivalents der Pax Romana – sind schädlich für demokratische Werte. Aber die Politik der USA war für eine Weile Rom. (83 W.)

Newsweek, 28.02.1999: <http://www.thedailybeast.com/newsweek/1999/02/28/when-acting-as-rome.html> (8.3.2014)

Vergleichsmaterial 3:
(aus: Der Standard, 3.3.2007)



Arbeitsaufträge:

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes zusammen!
2. Listen Sie drei verschiedene Stilfiguren im Ausgangstext auf und zeigen Sie Ihre Funktion!
3. Ordnen Sie den Ausgangstext gattungsspezifisch ein!
4. Erarbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Ausgangstext und dem Vergleichsmaterial!
5. Formulieren Sie ausgehend vom Ausgangstext Ihre eigene Einstellung zur Problematik des Verlustes eines geliebten Menschen!

Ausgangstext: Orpheus und Eurydike (Ov. met. X, 23 ff.)

53 Causa viae est coniunx, in quam calcata venenum
 54 vipera diffudit crescentesque abstulit annos.
 55 Posse pati volui nec me temptasse negabo:
 56 vicit Amor. Supera deus hic bene notus in ora est;
 57 an sit et hic, dubito: sed et hic tamen auguror esse,
 58 famaue si veteris non est mentita rapinae,
 59 vos quoque iunxit Amor. Per ego haec loca plena timoris,
 60 per Chaos hoc ingens vastique silentia regni,
 61 Eurydices, oro, properata retexite fata.
 62 Omnia debemur vobis, paulumque morati
 63 serius aut citius sedem properamus ad unam. (82 W.)

Vergleichsmaterial:

Orpheus und Eurydike als Stummfilm

<http://www.youtube.com/watch?v=SV5GMebm3To> (8. März 2014)

Länge: 3:13 Min.



Arbeitsaufträge:

1. Fassen Sie den Inhalt beider Ausgangstexte zusammen!
2. Beschreiben Sie, wie sich der Seelenzustand im verwendeten Naturbild widerspiegelt!
3. Nennen Sie drei Stilfiguren und deren Funktion in den Ausgangstexten!
4. Ordnen Sie anhand zweier Schlüsselbegriffe aus den Texten diese einer philosophischen Richtung zu!
5. Vergleichen Sie die wesentlichen Motive der Ausgangstexte und des Vergleichsmaterials!
6. Das Gedicht des Horaz und das Gedicht von Martin Oppitz sind vor dem Hintergrund kriegerischer Ereignisse (römischer Bürgerkrieg im 1. Jh. v. Chr., 30-jähriger Krieg) entstanden. Weisen Sie dies anhand der beiden Vergleichstexte nach!
7. Viele Produkte zeigen, dass der Ausspruch „Carpe diem!“ auch den Zeitgeist von heute trifft. Entwickeln Sie ausgehend von diesen Informationen Ihren persönlichen Standpunkt und begründen Sie ihn!

Ausgangstexte: Leben: gestern – heute – morgen (Hor. c. 1,11; Mart. ep. 5,58,7-8)

Tu ne quaesieris – scire nefas – quem mihi, quem tibi
 finem di dederint, Leuconoë, nec Babylonios temptaris numeros! Ut melius, quicquid erit, pati!
 Seu pluris hiemes seu tribuit Iuppiter ultimam,
 quae nunc oppositis debilitat pumicibus mare Tyrrhenum,
 sapias, vina liques et spatio brevi spem longam reseces.
 Dum loquimur, fugerit invida aetas: Carpe diem, quam minimum credula postero.

Cras vives? Hodie iam vivere, Postume, serum est:
 Ille sapit, quisquis, Postume, vixit heri.

Vergleichsmaterial: Martin Oppitz (gek.; 120 W.)

Ich empfinde fast ein Grauen,
 dass ich, Plato, für und für
 bin gegessen über dir.
 Es ist Zeit hinaus zuschauen
 und sich bei den frischen Quellen
 in dem Grünen zu ergehn,
 wo die schönen Blumen stehn
 und die Fischer Netze stellen!

Wozu dient das Studieren
 als zu lauter Ungemach!
 Unterdessen läuft der Bach

unsers Lebens, das wir führen,
 ehe wir es inne werden,
 auf unser letztes Ende hin:
 dann kömmt ohne Geist und Sinn
 alles in die Erden.

Holla, Junger, geh und frage,
 wo der beste Trunk mag sein,
 nimm den Krug und fülle Wein!
 Alles Trauern, Leid und Klage,
 wie wir Menschen täglich haben,
 eh uns Klotho fortgerafft,
 will ich in den süßen Saft,
 den die Traube gibt, vergraben.

Impulsmedium:



Arbeitsaufträge:

1. Paraphrasieren Sie den Inhalt des Ausgangstextes!
2. Beschreiben Sie die Beziehung der handelnden Personen im Gesamtzusammenhang der Erzählung!
3. Arbeiten Sie zwei im Text formulierte Gegensätze heraus!
4. Zeigen Sie anhand von sprachlichen und inhaltlichen Merkmalen, welcher Epoche und Gattung der Text zuzuschreiben ist!
5. Vergleichen Sie den Ausgangstext mit dem Kurzfilm (Vergleichsmaterial) und finden Sie insgesamt drei Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede!
6. Führen Sie Argumente an, die das Handeln des ersten Freundes (im Ausgangstext und im Vergleichstext) rechtfertigen!
7. Formulieren Sie, Bezug nehmend auf den Ausgangstext und das Vergleichsmaterial, Ihr eigenes Konzept von guter Freundschaft!

Ausgangstext: Petrus Alfonsi, *Disciplina clericalis* I (Exemplum de dimidio amico)

Primus amicus dixit ei: „Fer tecum mortuum super collum tuum! Sicut fecisti malum, patere satisfactionem! In domum meam non introbis.“

Ad patrem ergo rediens nuntiavit, quae fecerat. Dixit pater: „Contigit tibi, quod dixit philosophus: ‚Multi sunt, dum numerantur, amici, sed in necessitate pauci.‘ Vade ad dimidium amicum meum.“

Qui dixit: „Intra domum! Non est secretum, quod vicinis debeat propalari.“ Emissa uxore cum omni familia sua sepulturam fodit. Cum autem ille omnia parata videret, rem, prout erat, disseruit gratias agens.

Hic est vere amicus qui te adiuvat, cum saeculum tibi deficit. (90 W.)

Vergleichsmaterial:

Kurzfilm: „Auf gute Freunde“

<http://www.youtube.com/watch?v=vMGnjlcq70A> (8.3.2014)

Länge: 3:00 Min.



Arbeitsaufträge:

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes zusammen!
2. Bestimmen Sie die Textgattung und zeigen Sie anhand von drei Schlüsselwörtern des Ausgangstextes, dass es sich um christliches Latein handelt!
3. Beschreiben Sie die Bedeutung des Benediktinerordens für die kulturelle Einheit Europas!
4. Das Vergleichsmaterial nennt einige für Führungspersonlichkeiten geforderte Kompetenzen. Belegen Sie die im Vergleichsmaterial genannten Kompetenzen mit Zitaten aus dem Ausgangstext!
5. Neben den Führungsqualitäten des Kloostervorstehers sind Gehorsam und Demut wichtige Komponenten für ein gedeihliches Zusammenleben im Kloster. Argumentieren Sie, inwiefern diese Eigenschaften auch für zeitgenössische Führungskräfte wichtig sein können!

Ausgangstext: Pflichten des Abtes (Regula Benedicti 2,30; 32; 3,1f.; 64,8; 12)

Meminere debet semper abbas, quod est, et scire, quia, cui plus committitur, plus ab eo exigitur. Et secundum unuscuiusque qualitatem vel intellegentiam, ita se omnibus conformet et aptet. Quotiens aliqua praecipua sunt in monasterio, convocet abbas omnem congregationem et dicat ipse, unde agitur. Et audiens consilium fratrum tractet apud se et, quod utilius iudicaverit, faciat. Sciatque sibi oportere prodesse magis quam praeesse. In ipsa autem correptione prudenter agat, ne, dum nimis eradere cupit aeruginem, frangatur vas. (76 W.)

Vergleichsmaterial:

Zeitlose Regeln ermöglichen Organisationen dauerhafte Perspektiven und sind auch heute noch aktuell. Sie können als Leitbilder für heutige und künftige Führungskräfte fungieren, dabei bieten sie Raum zur Auseinandersetzung und Reflexion der eigenen Rolle in all ihren Facetten. Wer Menschen führt, verfügt in unserem Idealbild über ein Gespür für Menschen und Situationen. Er denkt über ethische Fragen, über Normen und Werte nach und berücksichtigt sie im täglichen Handeln.



Fachkompetenz:

z. B. Entscheidungsfähigkeit

Soziale Kompetenz:

z. B. Konfliktfähigkeit, Durchsetzungsfähigkeit, Fähigkeit zur Empathie (= Einfühlungsvermögen)

Persönliche Kompetenz:

z. B. Selbstreflexion, Verantwortungsbereitschaft

Quelle: Führungskompetenz und Benediktinerregeln,

[http://www.balkenhohl-](http://www.balkenhohl-consulting.de/data/F%C3%BChrung%20und%20Benediktinerregeln.pdf)

[consulting.de/data/F%C3%BChrung%20und%20Benediktinerregeln.pdf](http://www.balkenhohl-consulting.de/data/F%C3%BChrung%20und%20Benediktinerregeln.pdf) (8.3.2014)

Arbeitsaufträge:

1. Paraphrasieren Sie die Ausgangstexte und zeigen Sie an diesen das inhaltliche Spektrum des Werkes auf!
2. Tragen Sie die Verse von Caput III. vor!
3. Nennen Sie je fünf Begriffe der Ausgangstexte, die zum Sachfeld „Krankheit“ bzw. „Körper“ gehören!
4. Ordnen Sie das *Regimen Sanitatis Salernitanum* in die Entwicklung der Medizingeschichte bzw. der medizinischen Fachliteratur ein!
5. Vergleichen Sie den Ausgangstext *Caput LXII* mit dem Vergleichsmaterial und nennen Sie inhaltliche Gemeinsamkeiten und einen inhaltlichen Unterschied!
6. Argumentieren Sie, inwiefern die in den Ausgangstexten gegebenen Ratschläge auch noch in der modernen Lebenswelt plausibel erscheinen (oder nicht) und begründen Sie Ihre Meinung!
7. Erörtern Sie Bezug nehmend auf die Impulsbilder, was für Sie ein *Regimen* (eine Diät) im ursprünglichen wörtlichen Sinn umfassen sollte!

Ausgangstext: Regimen Sanitatis Salernitanum**CAPUT III. DE SOMNO MERIDIANO**

Sit brevis, aut nullus, tibi somnus meridianus.
 Febris, pigrities, capitis dolor atque catarrhus:
 haec tibi proveniunt ex somno meridiano.

CAPUT XV. DE NIMIA POTATIONE VINI

Si tibi serotina noceat potatio, vina
 hora matutina rebibas, et erit medicina.

CAPUT XXIII. DE LOTIONE MANUUM

Si fore vis sanus, ablue saepe manus.
 Lotio post mensam tibi confert munera bina:
 mundificat palmas et lumina reddit acuta.

CAPUT LXII. DE CEPIS

De cepis medici non consentire videntur:
 cholericis non esse bonas dicit Galienus,
 phlegmaticis vero multum docet esse
 salubres,
 praesertim stomacho, pulcrumque creare
 colorem.
 Contritis cepis loca denudata capillis
 saepe fricans, poteris capitis reparare
 decorem.

(86 W.)

Vergleichsmaterial: Zwiebeln



In jedem Supermarkt kann man sie spottbillig kaufen, und weil sie etwas derb riecht, gilt die Zwiebel als eher unfeines Alltagsgemüse, das halt einfach so dazugehört. Dabei strotzt die Zwiebel nur so vor Heilkräften. Fast gegen jedes Leiden hat die Zwiebel Abhilfe zu bieten. Sie hält nicht nur das Gefäßsystem jung, sondern lindert auch Husten, Verdauungsbeschwerden, Entzündungen aller Art und sogar Haarausfall.

Es gibt kaum eine bessere Hausapotheke, die leicht verfügbar ist, als ein Beutel mit Zwiebeln in der Vorratskammer. So hat man immer ein Heilmittel zur Hand, selbst wenn am Wochenende die Apotheken geschlossen haben. (96 W.)

<http://www.heilkraeuter.de/lexikon/zwiebeln.htm> (8.3.2014)

Impulsmedium:



<http://www.fressnet.de/pics/zus/diaet.jpg>
(8.3.2014)



http://images02.oe24.at/Die_gro_e_Genuss-Di_339819a.jpg/1.402.524 (8.3.2014)

Arbeitsaufträge:

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes in eigenen Worten zusammen!
2. Erläutern Sie die Vorgeschichte des Ausgangstextes!
3. Ordnen Sie den Text in den historischen Zusammenhang ein und erläutern Sie die Beziehung zwischen Römern und Karthagern!
4. Zeigen Sie Gemeinsamkeiten auf, die zwischen dem Ausgangstext und dem Vergleichsmaterial bestehen!
5. Stellen Sie die Verbindung zum Problem der Ausgrenzung her und führen Sie Beispiele aus der heutigen Zeit an!

Ausgangstext: Hannibal erzählt von seinem Eid – Nepos, Hannibal 2

Pater meus Hamilcar me ad aram adduxit, apud quam sacrificare instituerat, eamque ceteris remotis tenentem iurare iussit numquam me in amicitia cum Romanis fore. Id ego ius iurandum patri datum usque ad hanc aetatem ita conservavi, ut nemini dubium esse debeat, quin reliquo tempore eadem mente sim futurus. Quare, si quid amice de Romanis cogitabis, non imprudenter feceris, si me celaris; cum quidem bellum parabis, te ipsum frustraberis, si non me in eo principem posueris. (75 W.)

Vergleichsmaterial 1: Mira Lobe: Die Geggis (Kinderbuch)

Weit weg, wo die hohen Berge ragen,
 und Felsgeggis sich auf die Gipfel wagen,
 da kraxeln sie kühn und keck umeinander,
 und steigen in Eile auf jede steile,
 Senkrechte Wand.
 Der rote Rokko ist durchgebrannt,
 er klettert herum auf eigene Faust.
 „Mit scheint, dich hat der Föhnwind
 gezaust!“
 Schimpft sein Tante Odumei.
 ER möchte schnell an ihr vorbei,
 da hält sie ihn fest und zwinkert und fragt:
 „Hast du heut schon dein Sprüchlein
 gesagt?“

(O, diese Sprüche! Gekocht in der Tante
 Odumei-Küche!)
 „Gib acht!“, sagt die Tante. Sie nimmt ihn beim
 Ohr
 Und spricht es ihm vor:
 „Ich, Rokko, Felsgeggi ...“
 „Ich, Rokko, Felsgeggi ...“, sagt Rokko.
 „... bin froh, dass ich Felsgeggi bin“, sagt die
 Tante,
 „und kein blöder Sumpfwatschler^a
 Und kein öder Schlammwatschler^a
 Und kein stinkiger Moorhatschler^a!
 „Stinken sie^a wirklich?“, fragt Rokko.
 „Und wie! Da wird dir ganz übel dabei!“
 Versichert die Tante Odumei. (146 W.)
 a Gemeint sind die grünen Sumpfgeggis

Vergleichsmaterial 2: Die Geggis



http://hekkas.com/projects/fueps/evaluation_buecher/DieGeggis.htm (8.3.2014)

Arbeitsaufträge:

1. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext!
2. Zählen Sie die Eigenschaften, die Tacitus den Germanen zuschreibt, auf und unterscheiden Sie dabei körperliche Merkmale und innere Wertvorstellungen!
3. Benennen Sie drei Stilfiguren aus dem Ausgangstext und erklären Sie deren Funktion!
4. Erläutern Sie die prägenden Auswirkungen der Germanenbeschreibung des Tacitus auf das historische Germanenbild bis in die Gegenwart!
5. Nennen Sie mindestens eine inhaltliche Gemeinsamkeit zwischen Vergleichsmaterial und Ausgangstext und erläutern Sie die unterschiedlichen Sichtweisen in beiden Texten!
6. Beurteilen Sie ausgehend von den Impulsmedien die Gültigkeit von Klischees verschiedenen Völkern gegenüber!

Ausgangstext: Germanenklischees bei Tacitus; Tacitus, Germania 4

Ipse eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos nullis aliis aliarum nationum conubiis infectos propriam et sinceram et tantum sui similem gentem exstitisse arbitrantur. Unde habitus quoque corporum, tamquam in tanto hominum numero, idem omnibus: truces et caerulei oculi, rutilae comae, magna corpora et tantum ad impetum valida: laboris atque operum non eadem patientia, minimeque sitim aestumque tolerare, frigora atque inedia caelo solove adsueverunt (63W).

Vergleichsmaterial: Ulrike Bretz: Studie über Klischees – Typisch deutsch (Süddeutsche Zeitung, Internetausgabe)

Deutschland – eine pflichtbewusste, humorlose und biertrinkende Nation. So jedenfalls lauten die gängigen Klischees. Doch sind wir wirklich so vorhersehbar? Für eine Studie von Axel Springer AG und Bauer Media Group haben Forscher mehr als 31.000 Deutsche befragt.

Vorurteil Nummer eins: Die Deutschen sind pflichtbewusst und diszipliniert.

Stimmt – zumindest halten sich 86 Prozent der Befragten dafür. Und wir werden immer disziplinierter: Vor zehn Jahren waren es lediglich 79 Prozent, die diese Sekundärtugend für sich in Anspruch nahmen.

Vorurteil Nummer zwei: Die Deutschen sind humorlos.

Humor lässt sich schlecht messen. Nach dem Fernsehverhalten zu urteilen, scheint der durchschnittliche Bundesbürger aber eher seriöse oder zumindest ernste Sparten zu bevorzugen: Die Deutschen sehen am liebsten Nachrichten. Comedy-Sendungen und Kabarett liegen weit abgeschlagen hinter Informations- und Magazinsendungen. Bleibt die Frage, warum Mario Barth & Co so erfolgreich sind ...

Vorurteil Nummer drei: Die Deutschen sind ein Volk der Biertrinker.

Da ist was dran. Allerdings ist das Biertrinken in Deutschland immer noch überwiegend Sache der Männer: Von ihnen bekennen sich 86 Prozent zum Bier, bei den Frauen sind es nur 42 Prozent. Biermixgetränke hingegen mögen nur 42 Prozent der Männer und 31 Prozent der Frauen. Insgesamt hat der Bierkonsum der Deutschen leicht abgenommen. (198W)

<http://www.sueddeutsche.de/leben/studie-ueber-klischees-typisch-deutsch-1.1000335>
(8.3.2014)

Impulsmedium:



<http://de.papeblog.com/stereotypen-uber-deutsche-alles-nur-klischees-416153/>
(14.3.2014)

Nationale Klischees - ein schönes Beispiel:

Im Himmel sind
die Italiener die Liebhaber
die Franzosen die Köche
die Deutschen die Ingenieure
die Engländer die Polizisten
und die Schweizer organisieren alles.

In der Hölle sind
die Deutschen die Polizisten
die Engländer die Köche
die Schweizer die Liebhaber
die Franzosen die Ingenieure
und die Italiener organisieren alles.

Arbeitsaufträge:

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes zusammen!
2. Nennen Sie zehn Ausdrücke aus dem Ausgangstext, die als Grundlage moderner Fremd- und Lehnwörter dienen!
3. Skizzieren Sie einen Stammbaum der romanischen Sprachen!
4. Vergleichen Sie den Ausgangstext mit Vergleichstext 1 und Vergleichstext 2, indem Sie anhand von je fünf Beispielen die sprachliche Weiterentwicklung vom Lateinischen zum Spanischen bzw. Italienischen erläutern!
5. Verifizieren Sie mit Hilfe der Vergleichstexte die Aussage: „Das Spanische steht dem Lateinischen ferner als Italienisch.“ (Michael Mader: Lateinische Wortkunde für Alt- und Neusprachler, S. 7)
6. Zeigen Sie anhand von Ausgangstext und Vergleichstexten, welche Synergieeffekte sich beim Erlernen von Fremdsprachen ergeben können! Gehen Sie dabei auf Ihre eigene Lernerfahrung ein!

Ausgangstext: Die Erschaffung der Welt – Genesis 1ff.

In principio creavit Deus caelum et terram. Terra autem erat inanis et vacua, et tenebrae super faciem abyssi, et spiritus Dei ferebatur super aquas. Dixitque Deus: „Fiat lux“. Et facta est lux. Et vidit Deus lucem quod esset bona et divisit Deus lucem ac tenebras. Appellavitque Deus lucem Diem et tenebras Noctem. Factumque est vespere et mane, dies unus.

Dixit quoque Deus: „Fiat firmamentum in medio aquarum et dividat aquas ab aquis“. Et fecit Deus firmamentum divisitque aquas, quae erant sub firmamento, ab his, quae erant super firmamentum. (88W.)

Vergleichstext 1: Genesis – Spanisch

Al principio Dios creó el cielo y la tierra. La tierra era algo informe y vacío, las tinieblas cubrían el abismo, y el soplo de Dios se cernía sobre las aguas. Entonces Dios dijo: «Que exista la luz». Y la luz existió. Dios vio que la luz era buena, y separó la luz de las tinieblas; y llamó Día a la luz y Noche a las tinieblas. Así hubo una tarde y una mañana:

este fue el primer día. Dios dijo: «Que haya un firmamento en medio de las aguas, para que establezca una separación entre ellas». Y así sucedió. Dios hizo el firmamento, y este separó las aguas que están debajo de él, de las que están encima de él.

Vergleichstext 2: Genesis – Italienisch

In principio Dio creò il cielo e la terra. Ora la terra era informe e deserta e le tenebre ricoprivano l'abisso e lo spirito di Dio aleggiava sulle acque. Dio disse: "Sia la luce!". E la luce fu. Dio vide che la luce era cosa buona e separò la luce dalle tenebre e chiamò la luce giorno e le tenebre notte. E fu sera e fu mattina: primo giorno.

Dio disse: "Sia il firmamento in mezzo alle acque per separare le acque dalle acque". Dio fece il firmamento e separò le acque, che sono sotto il firmamento, dalle acque, che son sopra il firmamento.

Bemerkung:

Bei dieser Art der Aufgabenstellung wird die Beigabe einer deutschen Übersetzung vermieden, weil es sich bei den Vergleichstexten um Übersetzungen des Ausgangstextes handelt.

Arbeitsaufträge:

1. Zeigen Sie anhand sprachlicher Elemente, dass der Ausgangstext 1 aus einer Tragödie stammt, und tragen Sie die Verse 4-6 vor!
2. Ordnen Sie die Passage in den Gesamtzusammenhang der Tragödie ein!
3. Finden Sie im zweiten Ausgangstext Schlüsselbegriffe der Aristotelischen Dramentheorie und kommentieren Sie diese!
4. Zeigen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Paralleltexten und der Aristoteles-Stelle!
5. Nehmen Sie Stellung zu folgendem Zitat von Rainer Nickel (Lexikon der antiken Literatur, Düsseldorf/Zürich 1999) und stellen Sie dar, inwieweit die Alkestis des Euripides aus Ihrer Sicht den Anforderungen der Aristotelischen Tragödiendefinition entspricht!

„Euripides' Umgang mit dem Sagenstoff läßt auf den ersten Blick eine entscheidende Frage offen. Worin liegt der Sinn des Opfers, das Alkestis auf sich nimmt? Denn alles spricht dafür, daß Admetos dieses Opfers nicht würdig ist. Er ist nicht der große König, für den es sich zu sterben lohnte, weil er unersetzlich für sein Volk wäre. Ein schuldbewußter und reumütiger, von Selbstmitleid überwältigter Admetos trägt nicht dazu bei, das Opfer als notwendig zu begreifen. Offensichtlich kam es Euripides darauf an, die starke Frau darzustellen, die ihrem Mann in jeder Hinsicht weit überlegen ist. Darüber hinaus gibt Euripides aber keine eingehende Charakterisierung der Hauptpersonen. Anscheinend kam es ihm weniger auf die Darstellung von Personen als von Situationen an, in denen Durchschnittsmenschen – mit Ausnahme der Titelfigur – ganz unheroisch, inkonsequent, emotional, unkontrolliert reagieren ...“

Ausgangstext 1: Herakles (= Ηρ.) bringt seinem Freund Admet (= Αδ.) die verstorbene Gattin aus der Unterwelt ins Leben zurück (Euripides, Alkestis, 1123-1132)

1123 Αδ. ὦ θεοί, τί λέξω; θαῦμ' ἀνέλπιστον τόδε.
1124 γυναῖκα λεύσσω τὴν ἐμὴν ἐτητύμως,
1125 ἢ κέρτομός μ' ἐκ θεοῦ τις ἐκπλήσσει χαρά;
1126 Ηρ. οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ τήνδ' ὄρας δάμαρτα σὴν.
1129 Αδ. ἀλλ' ἦν ἔθαπτον εἰσορῶ δάμαρτ' ἐμὴν;
1132 Ηρ. πρόσειπ'. ἔχεις γὰρ πᾶν ὄσονπερ ἤθελες. (43 W.)

Ausgangstext 2: Aristoteles definiert die Tragödie folgendermaßen (Poet. 1449b24)

ἔστιν οὖν τραγωδία μίμησις πράξεως σπουδαίας καὶ τελείας μέγεθος ἐχούσης, ἡδυσμένῳ λόγῳ χωρὶς ἐκάστῳ τῶν εἰδῶν ἐν τοῖς μορίοις, δρῶντων καὶ οὐ δι' ἀπαγγελίας, δι' ἐλέου καὶ φόβου περαίνουσα τὴν τῶν τοιοῦτων παθημάτων κάθαρσιν. (34 W.)

Vergleichsmaterial 1:

G. E. Lessing: Die Namen von Fürsten und Helden können einem Stück Pomp und Majestät geben; aber zur Rührung tragen sie nichts bey. Das Unglück derjenigen, deren Umstände den unsrigen am nächsten kommen, muss natürlicher Weise am tiefsten in unsere Seele dringen; und wenn wir mit Königen Mitleiden haben, so haben wir es mit ihnen als mit Menschen, und nicht als mit Königen.
(60 W.)

Vergleichsmaterial 2:

B. Brecht: Der Zuschauer des dramatischen Theaters sagt: Ja, das habe ich auch schon gefühlt. So bin ich. Das ist nur natürlich. Das wird immer so sein. Das Leid dieses Menschen erschüttert mich, weil es keinen Ausweg für ihn gibt. Das ist große Kunst: da ist alles selbstverständlich. – Ich weine mit den Weinenden, ich lache mit den Lachenden. Der Zuschauer des epischen Theaters sagt: Das hätte ich nicht gedacht. So darf man es nicht machen. Das ist höchst auffällig, fast nicht zu glauben. Das muss aufhören. Das Leid dieses Menschen erschüttert mich, weil es doch einen Ausweg für ihn gäbe. Das ist große Kunst: Da ist nichts selbstverständlich. Ich lache über den Weinenden, ich weine über den Lachenden. (116 W.)

Arbeitsaufträge:

1. Zeigen Sie anhand sprachlicher Elemente, dass der Text aus einem homerischen Epos stammt.
2. Tragen Sie die ersten beiden Verse vor!
3. Fassen Sie die Rede der Kalypso mit eigenen Worten zusammen: Wie versucht die Göttin Odysseus umzustimmen, worüber scheint sie sich besonders zu kränken?
4. Nennen Sie Unterschiede zwischen den Frauengestalten, die diesen Text dominieren!
5. Zeigen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich der Darstellung Penelopes im Ausgangstext und in den beiden Vergleichstexten auf!
6. Rebekka Reinhard (*Odysseus oder Die Kunst des Irrrens*, Ludwig 2010) analysiert die Ursachen und Symptome unseres Sicherheitsdenkens aus philosophischer Sicht und präsentiert uns den irrenden Helden Odysseus als Gegenentwurf. Erläutern Sie von dem Hintergrund des folgenden Zitats, inwiefern die Odyssee und besonders die Gestalt des Odysseus relevantes Vorbild für einen zeitgenössischen Menschen sein könnte!

„Wir müssen wieder lernen, mutig und neugierig zu sein wie Odysseus: Sich auf Nicht-Alltägliches und Fremdes einlassen, Grenzsituationen ins Auge sehen, die eigene Unvollkommenheit akzeptieren das ist die philosophische Kunst des Irrrens. Dann werden wir das Leben nicht mehr als ein Bündel von Risikofaktoren empfinden, sondern als spannendes Abenteuer.“

Ausgangstext: Kalypso startet einen letzten Versuch, Odysseus doch noch zu halten (Hom., Od. 5,204-213)

204	οὕτω δὴ οἴκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
205	αὐτίκα νῦν ἐθέλεις ἰέναι; σὺ δὲ χαῖρε καὶ ἔμπης.
206	εἴ γε μὲν εἰδείης σῆσι φρεσίν, ὅσσα τοι αἴσα
207	κῆδε' ἀναπλήσαι, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι,
208	ἐνθάδε κ' αὔθι μένων σὺν ἔμοι τόδε δῶμα φυλάσσοις
209	ἄθανάτος τ' εἴης, ἰμειρόμενός περ ἰδέσθαι
210	σὴν ἄλοχον, τῆς τ' αἰὲν ἐέλδει ἤματα πάντα.
211	οὐ μὲν θην κείνης γε χερείων εὐχομαι εἶναι,
212	οὐ δέμας οὐδὲ φυήν, ἐπεὶ οὐ πῶς οὐδὲ ἔοικε
213	θνητὰς ἀθανάτησι δέμας καὶ εἶδος ἐρίζειν. (77 W.)

Vergleichsmaterial 1:

Heinrich Eggerth, Sein Trost

Irgendwo bin ich ein König
und habe einen Schweinehirten,
der mich liebt und eine Frau,
die auf mich wartet. Irgendwo
bin ich der, der ich bin
und deshalb reise ich weiter. (35 W.)

Vergleichsmaterial 2:

Heinrich Eggerth, Die Rache des Odysseus

Seine Frau glaubte tatsächlich
die Sage von seinem Mut, sie
zweifelte nicht an seinem
Glück, seiner Schlaueit,
sie hielt ihn tatsächlich
für geistvoll und tüchtig.
Er blickte sie an, von der
Seite. Dann revanchierte er sich
und glaubte an ihre Treue. (47 W.)

Glossar zum Leitfaden „Mündliche Reifeprüfung in Latein und Griechisch“

Anforderungsbereiche der mündlichen Prüfung: Reproduktion, Transfer, Reflexion und Problemlösung.

Aufgabenstellung: Die Fachlehrerin / der Fachlehrer erstellt zu jedem Themenbereich mindestens zwei kompetenzorientierte Aufgabenstellungen; diese bestehen aus einem oder mehreren Ausgangstexten, aus Vergleichsmaterial und aus **Arbeitsaufträgen**.

Ausgangstext: Als Ausgangs- und Bezugspunkt der Arbeitsaufträge dienen ein oder mehrere aus dem Unterricht bekannte griechische / lateinische Texte.

Bekannter Text: Der Ausgangstext bzw. die Ausgangstexte müssen im Unterricht mit der gesamten Klasse oder Lerngruppe **übersetzt und bearbeitet** worden sein.
Eine Bearbeitung des Textes **ausschließlich als IT** stellt daher **keine** ausreichende Grundlage für eine mündliche Aufgabenstellung dar.

Modul: Der Latein- und Griechischunterricht ist in thematisch orientierte Unterrichtssequenzen (Lehrplanmodule) gegliedert, die auf der Lektüre von Originaltexten unterschiedlicher Autoren, Gattungen und Epochen basieren.

Operator: Handlungsanweisung, die einen Arbeitsauftrag einleitet (z. B. Erklären Sie ...!, Nennen Sie ...!).

Paraphrase: Wiedergabe des Textinhalts in eigenen Formulierungen, die sich deutlich von einer wörtlichen Übersetzung abheben.

Textgrundlage: Gesamtheit der den Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Unterricht bekannten Texte, die bis Ende Nov. der letzten Schulstufe kundgemacht wurden.

Themenbereich: Die Fachlehrerinnen- und -lehrerkonferenz legt 24 (sechsjähriges Latein) bzw. 18 (vierjähriges Latein und Griechisch) lernzielorientierte Themenbereiche fest. Ein Themenbereich ist in der Regel einem Modul zuzuordnen, kann aber auch modulübergreifend definiert werden.

Themenpool, ggf. auch „**Themenkorb**“ genannt: Gesamtheit der durch die Fachlehrerinnen- und -lehrerkonferenz festgelegten lernzielorientierten Themenbereiche

Vergleichsmaterial: Jede Aufgabenstellung muss neben dem bzw. den Ausgangstexten auch Vergleichsmaterialien umfassen, die als Ausgangspunkt für die Überprüfung des Anforderungsbereichs „Transfer“, mitunter auch des Anforderungsbereichs „Reflexion“ dienen. Es kann sich dabei um

- lateinische bzw. griechische Texte jeweils mit Übersetzung
- fremdsprachliche Originaltexte mit Übersetzung
- andere Materialien mit Bezug zum Ausgangstext, wie z. B.
 - verschiedene Übersetzungsvarianten des Ausgangstextes
 - Sekundärliteratur
 - Rezeptionstexte
 - Bilder, Karikaturen
 - Objekte
 - Münzen
 - Film- oder Tonsequenzen
 - u.ä.m.

handeln.